

Thema	Mikroökonomie: Faktormärkte
Dokumentart	Lösung Begriffsdefinitionen

Begriffsdefinitionen

Definieren Sie die folgenden Begriffe mit Ihren eigenen Worten:

1. Knappheit

Knappheit liegt vor, wenn ein Gut in geringerer Menge vorhanden ist als gewünscht wird. Volkswirtschaftlich ist ein Gut genau dann knapp, wenn bei einem Preis des Gutes von Null mehr nachgefragt werden würde als zur Verfügung steht. Knappheit ist damit als Ursache des Wirtschaftens zu betrachten. Die Knappheit von Gütern stellt eine Wirtschaft vor die Herausforderung, die zur Verfügung stehenden Güter optimal auf die verschiedenen miteinander konkurrierenden Verwendungsmöglichkeiten aufzuteilen (sogenannte Allokation). Aus dem Zusammentreffen von Angebot und Nachfrage auf einem Markt ergibt sich in der Regel im Gleichgewicht ein (Gleichgewichts-)Preis für das Gut, der als Mass für die Knappheit des Gutes interpretiert werden kann. Insofern dient der Markt in einer Marktwirtschaft zwar vordergründig dem Austausch von Gütern, mindestens ebenso wichtig ist aber seine Funktion als Mechanismus zur Informationsverarbeitung: Über die einzelnen Angebote und Nachfragen der Wirtschaftssubjekte senden diese Informationen über die Knappheit eines Gutes an den Markt, aus welchen dieser ein Preissignal erzeugt.

Knappheit kann sowohl natürliche Ressourcen und Produktionsfaktoren als auch produzierte Güter betreffen.

2. Abgeleitete Nachfrage

Die Nachfrage nach Produktionsfaktoren ist eine sogenannte abgeleitete Nachfrage. Produktionsfaktoren im Allgemeinen und Arbeitskräfte im Besonderen werden nicht um ihrer selbst willen nachgefragt, sondern weil sie Güter produzieren und Dienste leisten, für die an den Güter- und Dienstleistungsmärkten eine Nachfrage besteht. Die Nachfrage nach Produktionsfaktoren ist also von der Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen abgeleitet.

3. Bodenrente

Als Bodenrente wird der Nettoertrag nach Abzug aller Kosten und des Gewinnes, den der Eigentümer aus dem Boden erwirtschaftet, bezeichnet.

4. **Arbeitsproduktivität**

Produktionsausstoss (Output) pro Beschäftigten beziehungsweise pro Arbeitsstunde (Input).

5. **Arbeitsteilung**

Eine Methode, mit der die Produktion auf solche Art und Weise organisiert wird, dass sich jeder Arbeitnehmende auf einen Teil des Produktionsprozesses spezialisiert. Arbeitsteilung führt zu einer höheren Gesamtproduktion, weil sich die Beschäftigten nun stärker spezialisieren und mehr Fertigkeiten im Rahmen ihrer bestimmten Aufgabe entwickeln können, aber auch, weil Spezialmaschinen eingesetzt werden können, um genau definierte kleine Arbeitsschritte auszuführen.

6. **Reallohn**

Der Reallohn ist in der Volkswirtschaftslehre ein Mass für die Kaufkraft. Er gibt die effektive Höhe der Arbeitsentgelte unter Berücksichtigung der Geldwertentwicklung an.

7. **Wertgrenzprodukt**

Das Wertgrenzprodukt ist der Grenzerlös multipliziert mit dem Grenzprodukt. Es gibt den zusätzlichen Erlös an, der erzielt werden könnte, wenn ein Unternehmen eine zusätzliche Einheit von einem Produktionsfaktor kaufte, sie einsetzte und die damit zusätzlich hergestellten Produkte verkaufte.

8. **Friktionelle Arbeitslosigkeit**

Arbeitslosigkeit, die durch den ständig sich vollziehenden Arbeitsplatzwechsel entsteht, weil man beim Stellenwechsel wegen fehlender Transparenz nicht immer sofort wieder eine neue Stelle findet. Die friktionelle Arbeitslosigkeit (Sucharbeitslosigkeit) ist immer kurzfristig und zu einem geringen Anteil vorhanden. Ein gewisses Mass an friktioneller Arbeitslosigkeit ist unvermeidbar.

9. **Institutionelle Arbeitslosigkeit**

Arbeitslosigkeit, die sich ergibt, weil institutionelle Schranken (z.B. Mindestlöhne) den Strukturwandel erschweren und den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage verhindern.

10. **Konjunkturelle Arbeitslosigkeit**

Arbeitslosigkeit, die sich als Folge eines Konjunkturabschwungs ergibt.

11. Sockelarbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit, die sich ergibt, weil institutionelle Schranken (z.B. Mindestlöhne) den Strukturwandel erschweren und den Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage verhindern.

12. Kapitalmärkte

Märkte, auf denen Finanzmittel (Geld, festverzinsliche Wertpapiere, Aktien) gehandelt werden. Zusammen mit den Finanzmittlern stellen die Kapitalmärkte Institutionen dar, durch die in einer Volkswirtschaft Ersparnisse an Investoren weitergeleitet werden.

13. Investition

Kauf von Realkapital. Es ist eine wirtschaftliche Aktivität, die auf Konsum in der Gegenwart verzichtet, um die zukünftigen Produktionsmöglichkeiten erhöhen zu können. Es geht dabei sowohl um Sachkapital, wie beispielsweise Maschinen oder Gebäude, als auch um immaterielle Werte, wie beispielsweise Investitionen in Ausbildung und Schulung.

14. Realzins

Der Realzins gibt die reale Wertveränderung eines Vermögensgegenstandes an. Dabei wird neben der in Währung ausgedrückten Nominalverzinsung auch die Wertveränderung der Währung durch Inflation (oder Deflation) berücksichtigt.

15. Aktie

Die Aktie ist ein Wertpapier, das ein Anteilsrecht an einer Aktiengesellschaft verbrieft.

16. Obligation

Obligationen oder auch Obligationanleihen sind Teilschuldverschreibungen in Wertpapierform, die zur Beschaffung von Fremdkapital dienen. Sie decken den mittel- bis langfristigen Finanzierungsbedarf. Der Käufer einer Obligation muss dem Herausgeber (Emittent) der Obligationen den Nennwert bezahlen. Der Herausgeber verpflichtet sich den Betrag nach einer im Voraus festgesetzten Frist zurückzuzahlen. Ausserdem muss er dem Inhaber der Obligation einen in der Regel jährlichen Zins zahlen. Die Rückzahlung erfolgt in Teilbeträgen oder zu einem Gesamtfälligkeitstermin. Herausgeber von Obligationen sind der Staat, die Banken und die Industrie. Obligationen sind in der Regel Inhaberpapiere. Neben festverzinslichen Obligationen gibt es eine Vielzahl von Spielarten der Verzinsung (z.B. Zero-Bond, Step-Up-Anleihe, zinsvariable Anleihe).